

JAHRESBERICHT

DES

KÖNIG-WILHELMS-GYMNASIUMS

ZU

STETTIN

FÜR DAS

SCHULJAHR OSTERN 1896/97.

INHALT:

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

1897. Progr.-No. 151.

Blüchers Wiedereintritt ins Heer.

Als es Professor Max Lehmann gelungen war, aus den Akten des Geheimen Staatsarchivs die Veranlassung zur Entfernung des Leutnants v. York aus dem preussischen Heere festzustellen, durfte man hoffen, dass an derselben Stelle über das gleiche Missgeschick des Stabsrittmeisters Gebhard Leberecht von Blücher genauer Aufschluss zu finden wäre. Leider hat sich diese Erwartung nicht erfüllt, die sorgfältigste Nachforschung ist ergebnislos geblieben. Wir werden uns also voraussichtlich für immer mit der Thatsache begnügen müssen, welche der im Kriegsministerium aufbewahrte Generalrapport des Generals von Löllhöfel mitteilt, dass Blücher im Januar 1773 kassiert ist.*)

Um so erfreulicher ist es, dass wir durch die Akten des Geheimen Staatsarchivs in den Stand gesetzt werden, ein klares Bild von den Bemühungen zu gewinnen, mit denen Blücher seine Wiederanstellung betrieben hat. Erhalten sind nämlich nicht nur die Schreiben, in denen er den König Friedrich II. vergeblich um Wiederaufnahme in den Heeresverband anflehte, sondern auch die an König Friedrich Wilhelm II. gerichteten Gesuche, welche endlich Erfolg hatten. Jene sind, wenn auch nicht fehlerlos, bereits von K. v. Schöning in der „Geschichte des Blücherschen Husarenregiments" veröffentlicht, diese, soviel ich weiss, überhaupt noch nicht. Da auch in diesen Briefen die ausserordentliche Zähigkeit hervortritt, die Blücher später so oft bewiesen hat, so wird die genaue Wiedergabe der erwähnten Schreiben den Freunden des Helden willkommen sein.

Das erste Gesuch, das merkwürdigerweise von Blücher selbst weder geschrieben noch unterzeichnet ist, ist noch aus Gresonse, dem Pachtgute seines Schwiegervaters von Mehling, abgesandt. Ohne Zweifel hat es der Ausbruch des Bairischen Erbfolgekrieges, an dem Blüchers Regiment teilnahm, veranlasst. Da dieser sich nicht in die Länge zog, so begreifen wir, dass das Gesuch keine Berücksichtigung fand.

Das Schreiben lautet:

I.

Ew. Königliche Majestät wollen Sich allergnädigst zu erinnern geruhen, wie Allerhöchstdenenselben ich als ein Ausländer seit dem Jahre 1759 und also den größten Theil der letzten Campagne beim Bellingschen Regiment gedient, in Anno 1773 aber, bei Gelegenheit, da die Eskadron, zu welcher ich als ältester

*) Vgl. die von mir bei Weidmann herausgegebene Lebensbeschreibung Blüchers S. 17.

Rittmeister stand, an den Lieutenant von Jägersfeld Czettritzschen Regiments vergeben ward, auf mein allerunterthänigstes Ansuchen, meine Dienste erlassen wurde.

Da ich nun nachhero, durch die ehliche Verbindung mit des Obersten Freiherrn von Mehling Tochter aus Westpreußen, in so glückliche Umstände versetzt worden, daß ich mich in Ew. Königliche Majestät Lande habe ankaufen können, so ist es nicht Sorge für meinen Unterhalt, sondern der feurigste Trieb, Ew. Königlichen Majestät die männlichen Kräfte meiner besten Jahre, in Allerhöchstem Dienst aufzuopfern, wenn ich allerunterthänigst bitte: Ew. Königliche Majestät wollen mich als Major bei der Kavallerie allergnädigst zu placieren geruhen.

Ich darf mich auf das Zeugniß aller meiner Vorgesetzten und namentlich des General-Lieutenants von Belling beziehen, daß ich meinen Degen zur Ehre des Königlichen Dienstes geführt und bei aller Gelegenheit meine Schuldigkeit wahrgenommen, daher ich nochmals um allergnädigste Erhörung allerunterthänigst bitte, und in allertiefster Devotion ersterbe Ew. Königl. Majestät

allerunterthänigst gehorsamster Knecht
von Blücher.

Gedronse in Westpreußen bei Jastrow, den 9. Juni 1778.

Mehr als 3 Jahre liegen zwischen diesem Gesuche und dem folgenden. Während dieser Zeit hatte Blücher seinen Wohnsitz nach Gross-Raddow, seinem 1777 in Pommern erworbenen Gute, verlegt und hier mit regem Eifer der Landwirtschaft obgelegen. Sein häufiger Umgang mit Offizieren scheint in ihm den Wunsch nach Erlangung des Majorstitels und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform erregt zu haben. Der Bitte um Gewährung dieser Gnadenerweisungen sind deshalb die nächsten Schreiben gewidmet. Blücher schrieb eigenhändig *) (II):

Aller Durg laugtigster
Groß megtigster könig
Aller gnedigster könig und HErr.

Auß Eiffer zu Züro königligen Magisted Aller Högsten dienst verliß ich 1759 die Schwedische Armes und dieser neigung bin ich abermahls gefollgt, habe mein Vermögen auß meinem Vaterland gezogen, um durch ankauffung dehrer gütter, so ich hir in Pomern bewohne, mich zu die große zahll Züro königligen magisted glückligе Untertahnen zehllen zu könen.

Gewehren Züro königligen Magistet mich aller Huldreigst den Abschied alls major, damit ich doch einen beweiß der Aller Högsten gnade meines großen landes Vaters auf zu weißen habe, in getröstung einer gnedigsten Erhörung meines aller untertänigsten gesuchs Ersterbe ich in aller tiffster Unterthänigkeit

Züro königlichen Magisted
Aller Untertänigst gehorsamster
knecht
von Blücher
Geweßener Rittmeister des
Regimentz von Hohenstock.

Groß Raddow
d. 25ᵗ Janųy 1782
bey Regenwalde in Pommern

Ähnlich lautet das nächste (III.) Schreiben:

---

*) Auch alle folgenden an Friedrich II. gerichteten Schreiben sind von Blüchers Hand.

Aller durchlaugtigster
Groß megtigster könig Aller Gnedigster
könig und HErr.

Aller Gnedigster könig, Ich erkenne und bereühe meinen Fehler, den ich da durch begangen, daß ich Euro Magisted 1773 um meinen Abschied aller untertänigst gebäthen, Gnade Für Recht Aller Gnedigster Monarch soll ich nicht Ferner daß Glück haben Euro Magisted zu dienen, so gewehren Euro königliche Magisted mich den Abschied alls Major, da mit ich nicht Ferner von den Unglückligen Gedanken gebeücht werde, einen Ungnedigen könig zu haben.

Ich getröste mich einer Gnedigen Erhörung meines aller untertänigsten Gesuches, und Ersterbe in der allertiffsten Untertänigkeit

Euro königlichen Magisted
Aller Untertänigst gehorsamster
knecht v. Blücher
Geweßener Rittmeister des
Regimentz von Hohenstock.

Groß Raddow
bey Regenwallde
in Pomern
d. 2t Juny 1782.

Die Bitte war erfolglos; der König antwortete: „Warum ist er nicht im Dienst geblieben, das ist seine Schuld.“ Trotzdem erneuerte Blücher sein Gesuch. Er schrieb (IV):

Euro königlige Magisted haben auf den Raport des Generall Major von Thun Aller gnedigst Resollvirt, daß aller Högst dieselben nicht bekannt, wie ich mich bey Irgend einer Gelegenheit distinguirt, oder im 7 Jehrigen krige herfohr getahn, Meine Ehre Fordert mich auf ein ligendes aller Unter tänigstes Pro Memoria zu aller Högst dehro Füßen zu legen, In Erwahrtung daß Euro königligen Magisted dieses aller Hulld Reigst auf zu nehmen Geruhen Ersterbe ich in tiffster Untertanigkeit

Euro königligen Magisted
Aller Untertänigster
gehorsamster knecht
von Blücher
gewäßener Rittmeister des
Regiments von Hohenstock.

Groß Raddow
bey Regenwallde in
Pommern d. 13t August
1782.

Beigefügt war von dem Bittsteller folgende Darlegung seiner Verdienste (V):

Pro Memoria

Ich gehöre zu die jenige Officir so nicht so glücklig waren in der 7 jährigen Campange Unter daß Auge ihres monarchen zu Fechten, daß Regiment von Hohenstock stand Stets Detagirt.

1762 habe ich unter Comando, und im Angesicht des jetzigen Obristen von Schulenburg, von welchen ich mit 60 Husaren über ein defille Detagirt und von den Östereigschen Obrist lieutnant Halasch mit 200 Husaren Angegriffen wurde, selbigen nicht allein zu 3 verschiedenen mahllen zu Rück getrieben, sondern auch noch 30 gefangene gemacht so balld ich mich mit den obristen v Schulenbg wider vereinget beriff selbiger die officir zu Samen, lobte mein verhallten, und sagte dabey wen die Afaire in angesicht Seiner königligen Magisted geschehen, ich eine vorzüglige belohnung gewis sein dürffte.

1772 da die pollnischen Unruhen anfingen, vergink sich ein Trup von 300 man so genante Convederirte an der pommerschen grentze, ich wurde mit 40 Husaren Comandirt die grentze zu decken, auf meinen marsch traff ich bei Schneidemühl die gewahlltäter, und da sie sich auch gegen mich vergingen Griff ich sie der Großen überlegenheit ungeachtet an, bestraffte sie so daß die 4 so genante Rittmeister nebst 80 man meine Gefangenen wurden, Erstere mußten auf aller Högsten befehl 14 tage nach Custrin, auß letztere wurden 38 dinsttüchtige nach Berlin an den Generall von Ramin abgesand, Eüro königligen Magisted bezeügten über der Sache Allerhögst dehro zu Friedenheit, und bey der darauff Folgenden Revüs bey Stargard geruhten aller högst dieselben zu Erklähren wie ich ein tüchtiger officir sein müste, welches mich die Genrall lieutenants von Bellig und Löllhöffell, für alle officir gesacht. Ich Rechne mich die niederlage dieses Hauffen zu kein Verdienst, woll aber die gelegenheit glücklig, da sie mich die gnade meines monarchen erwarb. Für die Bravur so ich in der 7 Jähriger krige bey jeder gelegenheit bezeigt genoß ich die gewogenheit des Cheffs, das Vertrauen der Stabs officir, und die zu neigung meiner Cameraden und untergebenen. Jede gelegenheit, meinen Eiver Für den aller högsten dienst zu zeigen habe ich genutzst und begirigst gesucht, welches daß Regiment mich bezeigen wird, auß Ambicion habe ich gedint, und bin die anweissung meines Cheffs des Generall lieutnant von Bellig welcher sich in Eiver und Bravur für den aller högsten dinst nicht übertreffen lies treülig nach gekomen.

In gesellschaft zweier brüder habe ich alls Außlender mich des königligen Aller högsten dinst gewidmet, diese meine begleitter haben Ihr leben alls tügtige Officir auf den Schlacht Fellde verlohren, Ich bin der Unglücklige über Rest dieses kleinen Hauffen der guth gedint, in der Follge meines Unglücks habe ich daß loß meiner brüder beneidet, daß Vertrauen zu der Gnade, und Gerechtigkeit meines Monarchen hat mich allein bey meinen Unfellen auf Recht erhallten, Erlauben Eüro königligen Magisted daß ich meine tage gleich meine brüder in aller högst dehro dinst be ende, zu diesen zweck haben wihr uns zu Eüro königligen Magisted Armes gestellt, und zwahr zur zeit der Campange. Wen ich aber nuhr zu zeit eines kriges so glücklig sein soll Eür königligen Magisted zu dienen, so gewehren aller högst dieselben mich jetzst den Caracter alls major, welchen ich nach meine Ancienite seit 3 Jahren im Regiment von Hohenstock bekleidete, und erlauben, daß ich die Mondirung der Cavallerie tragen darff, da mit ich doch ein gnaden zeichen, Für dienst und Blesüren auf zu weissen habe.

Groß Raddow d. 13te August 1782.

v. Blücher.

Die königliche Entscheidung, die am 22. August 1782 erfolgte, lautete: keine Antwort. Noch einmal erneute Blücher in demselben Jahre seine Bitte. Er schrieb (VI):

Eüro königligen Magisted Geruhten Aller Gnedigst, auß den Raport des Generall Major von Thun zu ersehen, daß ich wehrend meiner dinste bey dem von Hohenstockschen Regiment die Pflicht eines Rechtschaffenen officirs erfüllt.

Aller Gnedigster könig krankheit hat mich von den Aller Högsten dinst entfernt, keinen Abschied habe ich noch nicht, meine Gesundheit ist hergestellt und mein Eiver zu dienen ist der Feürigste, soll ich aber nur bey einer sich ereigenden Campange daß glück haben Eüro königligen Magisted zu dienen, so gewehren Aller Högst dieselben mich den Abschied Alls Major, und erlauben daß ich die Mondirung der Cavallerie tragen darff, durch diese Aller Högste gnade wieder meinen kummer gerüstet, will ich jene glückliche zeit mit Sehnsucht erwahrten, wo Aller Högst Eüro königligen Magisted über mich zu Disponiren

geruhen wollen, und die für mich tröstlige Hoffnung nicht aufgeben, noch ein mahll den besten könig zu dienen, Jch sterbe in der aller tiffesten Submission

Eüro königligen Magisted
Aller Untertänigst gehorsamster
knecht
von Blücher
gewesener Rittmeister des
Regiments von Hohenstock.

Raddow bey Regen-
walde in Pommern
d. 13ten Octobris
1782.

Der König entschied am 15. Oktober: Ist nichts.

Eine erwünschte Veranlassung, sein Gesuch zu erneuern, erhielt Blücher durch die ihm gewährten Meliorationsgelder aus den vom Könige am 14. Juni 1783 für die Provinz Pommern bewilligten Mitteln. Er hatte von den 200 000 Thalern 9550 erhalten; die Zinsen betrugen 1 %. Blücher dankte dem Könige für diesen ausserordentlichen Gnadenbeweis in folgendem Schreiben (VII):

Aller Durchlaugtigster großmegtigster
könig Aller Gnedigster könig und HErr.

Voll gewißer Überzeugung, daß Eüro königligen Magisted, die dankbahren gesinnungen eines [!] threuen Unterthanen, nicht ungnedig bemerken, lege ich aller Högst dieselben, die jenigen welche mein HErtz mit der allertiffesten Ehrfurcht Erfüllen für die mich so Huld Reigst bewilligte Summe zur Verbeßerung meiner gütter zu Füßen.

Jch Suchte Stets mein Glück in den beruhigenden Gedanken, einen gnedigen könig zu haben, die Verlängerung meines lebens, und meiner kreffte, sollen mich besonders Schetzbahr sein, wen ich beide bey einer sich ereigenden Campange in Allerhögst Eüro königligen Magisted dinst verwenden darff.

Aller Gnedigster könig machen sie daß glück eines menschen Voll komen, welcher daß zeugnis vor sich hat guth gedint zu haben, und gewehren mich den Caracter alls Major, erlauben zu gleich huldreigst daß ich die Mondirung der Cavallerie tragen darff, da mit ich wen gleich ietzst noch auf eine Entfernte Ahrt, mich zu den Hauffen Rechnen darff, der zu beschützung des Vaterlandes gebraucht wird, worin ich meinen gantzen Stoltz suche. Jch ersterbe in der aller tiffesten Submission

Eüro königligen Magisted
Aller untertänigst gehorsamster
knecht von Blücher
geweßener Rittmeister des
Regiments von Hohenstock.

Raddow bey Regenwalde
in Pomern d. 7t July
1783

Ein schriftlicher Bescheid scheint nicht erfolgt zu sein. Jedenfalls knüpft Blücher in seinem nächsten Gesuche (VIII) an den früher erhaltenen an. Er schrieb:

Jch lege Eüro königligen Magistedt die mihr Aller gnedigst Ertheillte Resolution vom 2ten July 1782 in tiffster untertänigkeit zu Füßen der eingegangene Bericht des Generall major von Tuhn hat es bestetiget, daß ich Zu krig, und Fridens zeit, Eüro königligen Magisted Recht schaffen und guth gedient der Generall major von Tuhn hat mich auf aller Högsten befehl dahin beschiden, daß ich nicht zu Friedenszeit wohl aber bey sich ereigenden krige im Militair dinst köne Placirt werden.

Aller Gnedigster könig die Untetigkeit worin ich lebe ist mich marter, um ein geschefft im militair oder Civill bitte ich aller untertänigst gelehrsamkeit besitze ich nicht, Fleis und Rechtschaffenheit ist alles waß ich von mich selbst Rühmen kan, 18 Jahre habe ich wie ein Außlender treü gedint, im 7 jährigen krige gesundheit und Vermögen, um zerschoßene glider Vertauscht, durch Bravour Erwarb ich mich den beifall meiner Vorgesetzten unglück für mich daß ich nicht unter daß auge meines königs Fochte Welcher zu begnadigen, zu belohnen, aber nicht zu Verstoßen geneigt ist. mein Hinterman im Schulenburgschen Husahren Regiment ist major, gewehren Eüre königligen magisted mich diesen Caracter, und geben mich Huld Reigst die Versicherung, daß bey einer sich ereigenden vacans im forst weßen, ich da bey angestellt werden soll, so will ich mich bey den Hinterpomerschen Oberforstmeister Donat, in diesen gescheffte kentniß zu erwerben Suchen, bey einen sich er eigenden krige mit tausend Freüden alles Verlaßen, und mich den aller Hogsten militair dinst widmen, in bey ligender aller Högsten Resolution Haben Eüre königligen magistedt mich aller Huldreigst die Verheißung gegeben, sich an mich wie ein gnediger könig zu beweißen, Ich darff die erhorung meiner aller untertänigster bitte dem nach ungezweiffellt Hoffen, und Ersterbe in der aller tiffsten Submission

Groß Raddow
bey Regenwalde
in hinter pomern
d. 14ten Novebr. 1783

Eüro königlichen Magistedt aller

untertanigster gehorsamster knecht
der beim Regiment von Schulenburg gestandene Rittmeister von Blücher

Der Bescheid des Königs lautete wieder: Das ist nichts.

Auch jetzt gab Blücher seine Sache noch nicht verloren; vielmehr flehte er im Jahre 1785 dreimal von neuem die Gnade des Königs an. Er schrieb (IX):

Aller Gnedigster HErr.

Erlauben Eüro königlichen Magisted aller gnedigst, daß ich in Hollendische Dinste gehen darff. Jahre, und kreffte Vergönen mich zu dienen, die untätigkeit worin ich lebe, ist mich marter, Sollten Eüro königlichen magisted Trouppen marschiren, so gebe ich mit Freüden jeden Dinst auf, und Schetze mich glücklich wen ich meine kreffte in den aller Högsten dinst, von Euro königlichen magisted verwenden darff, aller Högstdie sellben haben mich durch den Generall major von Tuhn die gnedige Versicherung gegeben, daß bey einen sich Ereigenden krige, ich in aller Högst dehro Armes Placirt werden soll, Für die Eüro königligen magisted bereitz geleisteten 20Jährigen treüen Dinste, Flehe ich um den Caracter als major, Es dürfte mihr zu einen beßeren unterkomen in Holland dienen, Eüro königlichen magisted haben durch daß ein gezogene Zeugnis meiner vorgesetzten, die überzeügung Erhallten daß ich zu krig, und Friedenszeit, Rechtschaffen gedint, gewehren mihr aller Högstdieselben, mein untertanigstes gesuch, Ich Ersterbe in der aller tiffsten Submission

Großen Raddow
d. 13t January 1785
bey Regenwalde
in Pomern

Eüro königlichen Magisted

aller Untertänigster gehorsamster
knecht von Blücher
beim Regiment v. Schulenburg
Husaren gestandener Rittmeister.

Ähnlich lautete der nächste (X.) Notschrei:

Aller Gnedigster HErr.

Ich Wehre der Unglückligste Mensch, wen ich mich Vorwerffen könte Güro königligen magisted Aller Högsten dinst Auß leichtsin Verlaßen zu haben, mein Aller Gnedigster könig, gantz Pomern ist der Unglücklige zu stand meiner da mahligen Gesundheit bekannt, und ich hatte zu völliger Geneßung alle Hoffnung aufgegeben, Wan ich nun Wünsche in Hollendische dinste zu gehen, so ist die Uhrsache davon, mich bey einer sich Ereigenden Gellegenheit durch Bravour hervor thun, dan zu den Füßen meines königs zu Fliehen, und um wider auf nahme in der Armes aller untertänigst zu bitten

Aller Gnedigster könig nehmen sie mich mit diesen gesinnungen an, geben sie mich meine Ancienite wieder, machen sie mich so glücklich daß ich unter dehro aller Högsten Augen diene, Prüfen sie mich selbst, bin ich untüchtig Entfernen sie mich dan auf immer, Aber aller gnädigster HErr, waß bleibt mich übrig, wie Fremde dinste zu Suchen, wen sie mich gantz verwerfen. der gedanke, Für sich, und den seinigen, nichts getan zu haben, sich in untätigkeit begraben, ist einen Edlen mann, so marter voll, wie beschämend,

keiner von Güro königligen magisted gebohrnen Untertahnen kan und wirdt mit mehren Eiver dienen, wie ich alls auß lender, mich treibt nicht noth, nicht Eigennutz, Wahrhaftige neigung, und Ehrfurcht, belebt mein Inerstes. Ich ersterbe in der aller tifften Submission

Groß Raddow
bey Regenwalde
in Pom̄ern
d. 23ten January
1785

Güro königligen magisted
Aller Untertänigst, gehorsamster
knecht GLv. Blücher
beim Regiment v. Schulenburg gestandener Rittmeister

Noch einmal versuchte Blücher im Jahre 1785, sein Ziel zu erreichen. Er schrieb (XI):

Aller gnedigster HErr.

Unterm 30. Juli 1783 Erteillten Güro königligen Magisted, auf mein Aller Untertänigstes gesuch, nach meiner Ancienite wiederum in der Armes Placirt zu werden, an den Generall major von Tuhn zur aller gnedigsten Resolution, daß dieses Gesuch bey einen entstehenden krig, oder Errichtung neüer Truppen Stadt finden solle, wen nun allgemein Verlautet, daß auf aller Högsten befehll von Güro königligen magisted die Armes durch Errichtung einiger Regimenter Augmentirt wird, so habe ich Güro königligen magisted aller unter tänigst bitten sollen, mich der aller gnedigsten verheisung zu Vollge da bey zu Placiren.

Ich Ersterbe in der aller tifften Untertänigkeit

Großen Raddow
bey Regenwalde in hinter Pomern
d. 16t November 1785

aller Untertänigst gehorsamster knecht GLv Blücher

Auch dies Gesuch hatte keinen Erfolg; Blücher musste wirklich die Hoffnung, Friedrich II. umzustimmen, aufgeben. Freilich auf die Hoffnung, wieder im Heere eingestellt zu werden, verzichtete er darum nicht. Als die Nachricht von der schweren Erkrankung des grossen Königs nach Pommern gelangte, erklärte er vielmehr seinen Freunden mit Bestimmtheit, dass jetzt der Augenblick nahe, wo er bald den Pflug mit dem Säbel vertauschen werde. Von dem Thronfolger nämlich erwartete er zuversichtlich eine schnelle Berücksichtigung seiner Wünsche und zwar deshalb, weil

dieser ihm schon vor 4 Jahren eine gewisse Teilnahme bezeigt hatte. Auf eine Eingabe, welche Blücher damals an ihn gerichtet, war ihm folgender Bescheid geworden:

Ich habe aus Ihrem Schreiben sowohl Ihr unglückliches Schicksal, als auch aus den beiliegenden abschriftlichen Zeugnissen, daß Sie solches nicht verdienen, ersehen. Ich beklage Sie recht sehr, wünsche Gelegenheit zu haben, Ihnen worin nützlich sein zu können. Ich bin übrigens E. W. wohlaffectionierter
Potsdam, den 22. Juni 1784. Friedrich Wilhelm

Kaum war also die Nachricht vom Tode Friedrichs des Grossen zu Blücher gelangt, als dieser unter Berufung auf diese Zuschrift ein Gesuch an Friedrich Wilhelm II. richtete. Er schrieb, wenn auch nicht eigenhändig:

Groß Raddow 25 August 1786

Gehöre ich zu denjenigen, so sich durch eigene Schuld ein unglückliches Schicksal bereitet, so verwerfen sie mich auf immer, Allergnädigster König. Habe ich aber so gut gedient, wie Ew. Königl. Majestät sich aus denen von mir im Juni 1784 allerunterthänigst zu Füßen gelegten Zeugnissen überzeuget, und mich nach der im Original einliegenden allergnädigsten Zuschrift Dero hohes Beileid nicht versaget, sondern Gnade und Beistand versichert, o, so entreißen Allerhöchst Eüre Königl. Majestät mich einer martervollen Unthätigkeit worin ich 13 Jahre lebe. Jahre und Kräfte erlauben mich, Ew. Königl. Majestät im Militär zu dienen. Geruhen Allerhöchstdieselben, mich nach meiner Anciennite in der Armee zu placiren. Unbeschreiblich glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich meine Lebenstage zu Allerhöchst Dero Diensten verwenden dürfte.
Erlauben es Ew. Königl. Majestät, so werfe ich mich Allerhöchstdenenselben persönlich zu Füßen . . . .
Blücher.

Um diesem Gesuche Nachdruck zu geben, wiederholte Blücher bei der Anwesenheit des Königs in Stargard mündlich seine Bitte. Es traf sich nämlich günstig, dass der König von Königsberg, wo er sich hatte huldigen lassen, durch Pommern zurückreiste und in Stargard rastete. Als er am 25. September, seinem Geburtstage, beim sogenannten Mückenkruge, der letzten Haltestelle vor Stargard, ankam, erwartete ihn dort Blücher als Vertreter der Landschaft in der kleidsamen grünen Amtstracht mit dem weissen Kragen und goldenen Achselbändern und sprengte dann auf einem prächtigen Pferde in so auffallend kühner Weise vor dem königlichen Wagen her, dass er die Aufmerksamkeit des Herrschers erregte. Als dieser dann in Stargard vor dem Hofmüllerschen Gartenhause, welches er sich zur Wohnung erwählt hatte, ausstieg, erwartete ihn bereits Blücher und brachte seine Bitte um Wiederanstellung vor. Zu seiner Freude ward ihm Berücksichtigung zugesagt. *)

Freilich wusste Blücher, dass damit noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt waren. Er reiste deshalb im October nach Berlin, um dort seine Sache nachdrücklich zu betreiben und den Einfluss der Generale von Göcking und von Bischofswerder, deren Gunst er sich erfreute, für sich zu verwenden. Trotzdem verzögerte sich die Angelegenheit. Es bedurfte noch wiederholter Erinnerungen, ehe sie nach Wunsch geregelt ward. Die nächste bestand in folgender eigenhändiger Eingabe:

Eüer königlichen Magisted gaben mich zu Stargard die allergnedigste Versicherung, mich in aller högst Dehro Dinste wie derum zu Placiren, meine Eigne angelegenheiten haben mich hir nach Berlin verlangt, ich Flehe Eüer königligen Magisted aller untertänigst an mich den Caracter alls Major zu

*) vgl. Blasendorff, Blücher S. 26.

Acordiren, und allergnedigſt zu Erlauben daß ich bis zu der Zeit wo Eüer königligen Magisted über mich zu Disponiren geruhen wollen, hir in Berlin auf hallten darf, da ohne diß meine Familien angelegenheiten meine gege:a wardt hir für mich nohtwendig machen,

In Erwahrtung gnedigſter Erhörung meines untertänigſten geſuches Erſterbe . . . .

Berlin d 17ṯ November
1786

Blücher

Wir kennen die Antwort auf dies Gesuch nicht, müssen aber annehmen, dass es nichts gefruchtet hat, da Blücher zu Anfang des neuen Jahres von neuem vorstellig wird. Die Eingabe, in der er um baldige Berücksichtigung bittet, beginnt:

Berlin 6. Januar 1787 im Töpferſchen Hauſe unter den Linden.

Die Gnade Ew. Königl. Majeſtät verbreitet Freude über alle Dero getreue Unterthanen. Im feſten Vertrauen auf die mich zu Stargard Allergnädigſt ertheilte Verſicherung . . . . . darf ich dem Gedanken nicht Raum geben, daß ich der Einzige Leidende bleiben könnte. Die Zeit, wo die Dienſtübungen der Cavallerie ihren Anfang nimmt, rückt näher, mein unthätiges Leben iſt mir zur Marter . . . .

Auch diesmal lautete der Bescheid ungünstig, nämlich dahin, es wäre kein Platz offen. Natürlich gab sich Blücher damit nicht zufrieden, sondern kam nach einiger Zeit wieder mit einem Gesuche. Er schrieb:

Berlin den 23. Januar 1787 im Töpferſchen Hauſe unter den Linden.

Seit 1758 diente ich mit dem Eifer eines rechtſchaffenen Mannes; die Mühſeligkeiten der Campagne, meine erhaltenen Blessuren, die Aufopferung meines Vermögens im Subaltern Stand, das Zeugnis meines Wohlverhaltens aller meiner Vorgeſetzten, mein eigenes Bewußtſein gut gedient zu haben, dieſes alles vorzüglich aber die von Ew. Königl. Majeſtät zu Stargard erhaltene Allergnädigſte Verſicherung nach meiner gehabten Anciennité im Militärdienſt wiederum placiert zu ſein, machen es mich gleichſam gewiß, Ew. Königl. Majeſtät werden mich der traurigen Lage, worin ich jetzo bin, entreißen, bei einer entſtehenden Vacanz placiren, und mich jetzt zum Major zu avanciren Allergnädigſt geruhen.

Nachdem ich die Allergnädigſte Verſicherung von E. K. M. erhalten, konnte ich meine, für mich vorteilhafte landſchaftliche Bedienung nicht beibehalten; meine Güter habe ich verpachtet, um mich einzig und allein dem Dienſt E. K. M. zu widmen. Seit 3 Monaten bin ich hier und erwarte E. K. M. Allerhöchſte Beſtimmung. Dieſer dauernde Aufenthalt wird mir koſtbar, da ich einzig und allein von dem Meinigen lebe und gleichwohl kann ich, ohne mich nachtheiligen Beurtheilungen auszuſetzen, nicht in der Provinz zurückgehen, Voll Vertrauen . . . .

Blücher.

Auch dieses Gesuch wurde mit dem Bemerken abgelehnt: „Es ist ja keine Vacance.“ Blücher aber gab darum seine Hoffnung nicht auf. In einem am 30. Januar an seinen Freund, den Landschaftssekretär Haese, gerichteten Briefe schrieb er vielmehr wörtlich: „Für die mich bezeigte theillnehmung an meinem künftigen Schickſahl danke ich Ihnen, ich hoffe, daß es guht werden ſoll nuhr geht es langſahm, und es iſt noch keine Für mich convenable vacance.“ In der That war er entschlossen, nicht eher aus Berlin fortzugehen, als bis er seinen Zweck erreicht hatte. So schrieb er denn nach 3 Wochen eigenhändig:

Unterm 25ᵗ des Vergangenen Erneüerten Eüro königligen Magistedt mich die aller gnedigste Versicherung bey entstehender Vacance im militair dinst wiederum Placirt zu werden.

Aller Gnedigster könig, 4 monatlicher aufenthalld allhir, Für meine eigne kosten ist mich höchst beschwerlig geworden, ich bin die erhalltung des mich gebliebenen Geringen Vermögens meiner Familie Schulldig, ich flehe Eüro königligen Magistedt aller untertänigst an, mich zum Major zu Ernenen, und bis zu meiner anstellung mich einiges gehalld zu Acordiren, alls ein außlender trat ich zur zeit des kriges von 3 brüder begleitet in der Armee, diese verlohren in Verschiedenen Schlagten Ihr leben alles tüchtige officir, Eüro königl. Magisted werden mich übrig gebliebenen die einzige aller untertänigste bitte nicht versagen, mein Leben so Rühmlich, so gantz meinen Wunsch angemeßen Verwenden zu dürfen, ob ich mich zur zeit der Campange dieser gesinnung gemäß Verhallten, davon zeügen meine Blessuren, durch Bravour, und Rechtschaffenheit Erwarb ich mich die achtung und daß Vertrauen meiner Vorgesetzten, und bey meinen unverdienten Unglück wahr die theillnehmung des Regiments wobey ich diente, daß einzige so zu meiner beruhigung dinte, zu Eüro königl. Magistet gnade, und gerechtigkeit hege ich daß Vertrauen, aller högst dieselben werden daß unglücklige schicksahll eines Menschen beendigen, der der neigung Solldat zu sein alles aufgeopffert hat, und der unglückseellig ist wen er den gedanken auf geben muß, Ich ersterbe in der allentifften Submission . . . .

Berlin den 15ᵗ Februay
1787
im Töpperschen Hause
unter den linden

Blücher

Mit diesem Schreiben endet der Schriftwechsel. Der König, welcher auch in diesem Falle die Härte der vorigen Regierung vergüten zu müssen glaubte, genehmigte jetzt nicht nur Blüchers Wiedereintritt ins Heer, sondern gab ihm auch einen ausserordentlichen Beweis seiner Gnade, indem er ihn in demselben Regimente, das er als Stabsrittmeister verlassen hatte, mit dem Range einstellte, den er bei ununterbrochener Dienstzeit erreicht haben würde. Der königliche Erlass erging am 23. März 1787. Das Majorspatent wurde vom 14. April 1779 ausgefertigt und dadurch die Besonderheit veranlasst, dass König Friedrich Wilhelms II. Unterschrift unter einer Urkunde steht, deren Zeitangabe noch weit in die Regierung seines Vergängers zurückfällt.

Dankerfüllten Herzens trat Blücher den Dienst an. Der Erfolg, den er eben errungen, schien ihm die Gewähr dafür zu bieten, dass ihm noch grössere Erfolge beschieden sein würden.

Stettin, im März 1897.

Prof. Dr. K. Blasendorff.

. . . .

SCHULNACHRICHTEN

über das Schuljahr Ostern 1896/97.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände und ihre Stundenzahl.

Lehrgegenstand.	A. Gymnasium.									Sa.	B. Vorschule.			Sa.
	IA	IB	IIA	IIB	IIIA	IIIB	IV	V	VI		1	2	3	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	3	19	3	3	3	9
Deutsch und	3	3	3	3	2	2	3	2	3	26	8	7	5	20
Geschichtserzählungen	—	—	—	—	—	—		1	1					
Lateinisch	7	7	7	7	7	7	7	8	8	65	—	—	—	—
Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	—	—	36	—	—	—	—
Französisch	2	2	2	3	3	3	4	—	—	19	—	—	—	—
Hebräisch (freiwillig)		(2	2)	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Englisch (freiwillig)		(2	2)	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Geschichte und	3	3	3	2	2	2	2	—	—	26	—	—	—	—
Erdkunde	—	—	—	1	1	1	2	2	2		1	—	—	1
Mathematik und	4	4	4	4	3	3	2	—	—	34	—	—	—	—
Rechnen	—	—	—	—	—	—	2	4	4		4	4	4	12
Naturbeschreibung	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8	—	—	—	—
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4	4	4	12
Zeichnen	(2 freiwillig)				2	2	2	2	—	10	—	—	—	—
Singen	1 gemischter Chorgesang 1 Chorsingen (Unterstimmen)				1 Chorsingen (Oberstimmen)			2	2	7	1	1	1	3
Turnen	3		3		3	3	3	3	3	21	1	1	1	3
	[1 Vorturnen u. Spiel]				[1 Spiel im S.-S.]					2				
Zusammen	34 (6)	34 (6)	34 (6)	35 (2)	35	35	33	30	30	295	22	20	18	60

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	I A.	I B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Vorschulklasse 1	Vorschulklasse 2	Vorschulklasse 3	Sa. der Stund.
1	Dr. Koppin, Direktor.	—	6 Grch.	7 Lat.											13
2	Dr. Blasendorff, Professor.	I A.	3 Gesch.	3 Dtsch. 6 Grch. 3 Gesch.	3 Gesch.				(2Gsch.)						(20) 18
3	Dr. Haenicke, Professor.	I B.	7 Lat.		3 Dtsch. 2 Homer		2 Relig. 6 Grch.								20
4	Dr. Lange, Professor.	II B.				7 Latein 6 Grch. 3 Franz.	3 Franz.								19
5	Dr. Textor, Professor.	II A.	3 Dtsch. 2 Franz.	2 Franz.	7 Latein 4 Grch.										18
6	Dr. Kind, Oberlehrer m. f. Z.	—	4 Mthm. 2 Physik	4 Mthm. 2 Physik	2 Physik		3 Mthm. 2 Ntrb.			2 Ntrb.					21
7	Hahn, Oberlehrer.	III A.				2 Gesch. 1 Erdk.	7 Latein 2 Gsch. 1 Erdk.	6 Grch.	2 Erdk.						21
8	Mührer, Oberlehrer.	—			4 Mthm.	4 Mthm. 2 Physik		3 Mthm. 2 Ntrk.	2 Mthm. 2 Rechn. 2 Ntrb.						21
9	Dr. Meinhold, Oberlehrer.	III B.	2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig.	2 Relig. 2 Hebr.	3 Dtsch.		7 Latein 2 Gsch. 1 Erdk.							23
10	Stiebeler, Oberlehrer.	IV.	2 Englisch		2 Franz. 2 Engl.			3 Franz.	3 Dtsch. 7 Latein 4 Franz.						23
11	Dr. Hildebrandt, Oberlehrer.	V.				2 Relig.		2 Relig. 2 Dtsch. 1 Spielstunde i. S.	2 Relig.	2 Relig. 2 Dtsch. 1 Gesch. 8 Latein.					S.-S. 22 W.-S. 21
12	Gast, wissensch. Hilfslehrer.	VI.					2 Dtsch.			(2Erdk.)	3 Relig. 3 Dtsch. 1 Gesch. 8 Latein 2 Erdk.	3 Relig.			(24) 22
13	Meyer, Lehrer am Gymnasium.	—	3 Turnen 1 Vorturner- und Spielstunde			3 Turn.				4 Rechn. 2 Schrb. 3 Turn.	4 Rechn. 2 Ntrb. 2 Schrb. 3 Turn.				27
14	Herrholtz, Zeichen- u. Vorschullehrer.	Kl. 1.	2 Zeichnen				2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.		8 Dtsch. 4 Rechn. 1 Hmtk. 4 Schrb.			27
15	Teichmann, Gesang- u. Vorschullehrer.	Kl. 2.	1 Chorsingen (Unterstimmen) 1 gemischter Chorgesang				1 Chorsingen (Oberst.)			2 Sing.	2 Sing.	1 Sing.	3 Relig. 7 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Sing. 1 Turn.		28
16	Siefert, Turn- und Vorschullehrer.	Kl. 3.					3 Turn.	3 Turn.	3 Turn.			1 Turn.		3 Relig. 5 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Turn. 1 Sing.	28
17	Dreist, Schulamts-Kand.	—							2 Gsch.	2 Erdk.					4

3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Dem Unterrichte des Schuljahres 1896/97 hat derselbe Lehrplan zu Grunde gelegen, welcher im letzten Jahresbericht ausführlich abgedruckt worden ist, — mit der Einschränkung, dass in **I A**, **I B** und **II A** der lateinische Unterricht um wöchentlich 1 Stunde für grammatische Übungen vermehrt worden ist, dass in **III A** dem deutschen Unterrichte das Lesebuch von Prof. Dr. Muff, 5te Abt., in **V** dem naturbeschreibenden Unterrichte Wossidlo's Leitfaden der Botanik und der Zoologie gedient hat und dass der französische Lehrgaug in **III A** sich an G. Ploetz-Kares, Sprachlehre auf Grund der Schulgrammatik von K. Ploetz und an G. Ploetz, Übungsbuch, Ausg. B Kap. 1—41, angeschlossen hat. Da von dem Jahresbericht für 1895/96 noch Exemplare verfügbar, die Mittel für den gegenwärtigen Jahresbericht aber beschränkte sind, so werden im folgenden unter Hinweis auf die erledigten Pensen des Jahres 1895/96 nur die in der Lektüre der Primen und Sekunden behandelten Abschnitte, die Aufgaben für die in denselben Klassen angefertigten Aufsätze und die von den Abiturienten bearbeiteten Prüfungsaufgaben sowie das Erforderliche über den technischen Unterricht mitgeteilt.

Oberprima. (Klassenlehrer: Professor Dr. Haenicke.)

1. Deutsch. Auswahl aus Schillers Gedankenlyrik; Schillers Räuber, Kabale und Liebe (diese beiden kurz), Don Karlos und Jungfrau von Orleans; Goethes Tasso, Iphigenie, ausgewählte Gedichte, Auswahl aus Faust Teil I; Lessing, Stücke der Hamburgischen Dramaturgie; Shakespeare, Richard III. und Romeo und Julia. Privatlektüre für alle: Goethe, Dichtung und Wahrheit, B. 1—11. Aufsätze: 1. Wie muss ein Dichtwerk beschaffen sein, um das Urteil des Aristoteles zu rechtfertigen, die Dichtung sei philosophischer als die Geschichte? 2. Welche Güter sind es wert, dass wir das Leben dafür einsetzen? (Klassenarbeit.) 3. Mit welchem Recht nennt Schiller seine Jungfrau von Orleans eine romantische Tragödie? 4. Welche Gegensätze beherrschen die deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation? 5. Würden die Schlussworte der Braut von Messina „Der Übel grösstes aber ist die Schuld“ auch am Ende des „König Oedipus“ passen? 6. Welches sind die Haupttriebfedern des menschlichen Handelns? 7. Der Schild des Achill und Schillers Glocke. Zur Reifeprüfung. Ostern 1897: Ist es wahr, dass die Welt nur vom Nutzen regiert wird? Textor. — **2. Latein.** Tacitus, Annalen II 5—26, 41—46, 55, 62—63, 69—72, 88, Germania 1—27; Cicero, pro Milone; Horaz, Oden I 2, 5, 14, 20, 23, 27, 35, 37, II 1, 7, 17, III 1—6, 9, 19, 26, IV 4, 5, 34, Satiren I 1, 6, 9, II 1, Episteln I 2, 3, 20. Privatim: Livius XXIV 21—39, XXV 23—31, XXVI 18—10, XXVII 43—51, XXX 29—35; Cicero, pro Ligario. Haenicke. — **3. Griechisch.** Homer, Ilias Gleichnisse aus XI und XII, XIII 1—46, 135—145, XIV 153—290, 352—441, XV 390—404, 592—746, XVI 1—507 632—867, XVII 198—214, 424—458, 651—761, XVIII 1—147, 369—617, XIX 1—94, 137—424, XX 379—503, XXI mit unerhebl. Ausscheid., XXII, XXIV; Sophokles, König Oidipus; Thukydides VI 1, 6, 8—15, 24—32, 42—47, VII 69—75, 84—87, VIII 1; Plato, Euthyphron u. Laches. Privatim: nach dem Florileg. Afranum II 1—10, 14 und IV 2 a b, 5, 12—15 Abschnitte aus Plato, Xenophon, Andokides, Lykurg, Isokrates, Demosthenes, Arrian, Pausanias und Lukian. Zur Reifeprüfung Ostern 1897: Isokrates, De bigis § 5—9. Koppin. — **4. Französisch.** Lanfrey, Histoire de Napoléon I (Krieg von 1806); aus Taine, les Origines de la France contemporaine; Molière, l'Avare. Zur Reifeprüfung Ostern 1897: Lanfrey, Histoire de Napoléon I. Band 3 Kap. 1. Textor. — **5. Englisch** (freiw.) Macaulay, Lord Clive und Abschnitte aus Warren Hastings; Shakspere, The Merchant of Venice; Gedichte.

Stiebeler. — **6. Mathematik.** Zur Reifeprüfung Ostern 1897: 1. Planim.: Um eine Ellipse ein gleichseitiges Dreieck zu konstruieren, so dass eine Ecke desselben in der Verlängerung der kleinen Axe liegt, und zwar nach Wahl entweder a, durch geometrische Zeichnung oder b, durch Rechnung mit Koordinaten. (Im Falle a, sei die Ellipse durch Brennpunkte und Fadenlänge, im Falle b, durch ihre Gleichung gegeben; man bestimme also zu b, die Berührungspunkte, bezw. die Gleichungen der Dreiecksseiten.) 2. Trig.: Ein Dreieck zu herechnen, wenn die durch die Höhe auf der Grundseite gebildeten Abschnitte und die Radiensumme der beiden Berührungskreise für die schrägen Seiten gegeben sind. (Beisp.: $p = 42$ cm, $q = 9$ cm, $\varrho a + \varrho b = 90$ cm). 3. Stereom.: Die Kappe eines Kugelabschnitts ist doppelt so gross wie der Mantel des in denselben eingeschriebenen geraden Kegels. Wie verhält sich a, die Höhe des Abschnitts zum Durchmesser der Kugel? b, der Inhalt des Abschnitts zum Inhalt der Kugel? 4. Algebra: In eine Parabel ist ein gleichseitiges Dreieck gezeichnet, dessen eine Ecke im Scheitel liegt. Wie gross sind die Seite und Höhe des Dreiecks, wenn der Parameter der Parabel gegeben ist? Kind.

Unterprima. (Klassenlehrer: Professor Dr. Blasendorff.)

1. Deutsch. Luthers Sendschreiben an den christlichen Adel deutscher Nation; einige Gedichte von Hans Sachs; Lessings Laokoon; Schillers Braut von Messina und Gedankenlyrik; Goethes Iphigenie. Priv.: Lessings Abhandlung über das Epigramm und Shakespeares Julius Cäsar.

Aufsätze: 1. Was will Questenberg in Wallensteins Lager? 2. Wie stellt sich Götz von Berlichingen zu Kaiser und Reich? 3a. Zerbrich den Kopf dir nicht zu sehr, zerbrich den Willen; das ist mehr. b. Kämpf' und erkämpf' dir den eigenen Wert; hausbacken Brod am besten nährt. 4. Der Strom, ein Bild des menschlichen Lebens. (Klassenaufsatz.) 5. Der Tod des Lotsen (in Anlehnung an ein Bild). 6a. Welche Vorzüge preist Klopstock an seinem Vaterlande? b. Hatte Klopstock Grund, die Deutschen zu mahnen, gegen das Ausland nicht allzu gerecht zu sein? 7. Bestätigen Schillers Dichtungen Lessings Behauptung, dass bei der Darstellung von körperlichen Dingen der Dichter das Nebeneinander in das Nacheinander zu verwandeln habe? 8. Prüfungsarbeit. Blasendorff. — **2. Latein.** Horaz, Sat. 1 u. 6, 35 Oden aus Bch. I u. II u. Epode 1 nach Folge ihres inhaltl. Zusammenhanges; Cicero, Pro Archia u. Briefe vom Exil u. den Ereignissen nach Cäsars Tod (No. 6—11, 43, 44, 46, 48, 50, 52, 53, 56, 57, 68, 69 der Auswahl von Dettweiter); Tacitus, Annalen I 1—14, 31—52, 55—71, II 5—26. Privatim: Stücke aus der 3. Dekade des Livius nach Jordan's Auswahl (No. 12—38). Koppin. — **3. Griechisch.** Homer, Ilias I, II 1—483, III, IV 73—282, 422—544, V 1—19, 166—508, 711—909, VI, VII, IX; Plato, Apologie und Kriton; Demosthenes I. philipp. Rede, II. philipp. Rede § 1—22; Sophokles, König Ödipus; Privatim Abschnitte aus Xenophon, Hellenika. Blasendorff. — **4. Französisch.** Racine, Iphigénie; Mérimée Colomba; Ségur, Histoire de Napoléon etc. en 1812, Buch 11. Textor. — **5. Englisch** (freiw.) Verbunden mit I A. Stiebeler.

Obersekunda. (Klassenlehrer: Professor Dr. Textor.)

1. Deutsch. Nibelungenlied, Gudrun, der arme Heinrich und Gedichte Walthers von der Vogelweide; Wilhelm Tell, Götz und Wallenstein. Privatim: Schillers Geschichte des dreissigjährigen Krieges. Aufsätze: 1. Wodurch gewinnt Siegfried unser Herz? 2. Warum verschmäht der Sänger in Goethes gleichbetitelter Ballade die goldene Kette, bittet aber um Wein in goldenem Becher? 3. Welcher Gedanke bildet den Kernpunkt in der Dichtung „Der arme Heinrich"? 4. Die Umgebung Stettins. (Klassenarbeit.) 5. Welche sittlichen Ideen treten uns in Schillers Balladen entgegen? 6. Wie erscheint uns Tell in den drei ersten Akten des gleichnamigen Schauspiels von Schiller? 7. Über die Bedeutung des Wortes Landesvater. Haenicke. — **2. Latein.** Sallust, Jugartha, 84 Kapitel;

Livius, B. XXII, c. 30 Kapitel; Virgil, Aeneis II, c. 500 Vv., VIII c. 450 Vv. Textor. — **3. Griechisch.** Herodot I 26—49, 53—55, 71, 76—80, 84—191, 107—130, 177—191; Xenophon, Memorabilien I 1, 2, 4, III 13, IV 2. Textor. Homer, Odyssee XI 1—50, 90—224, 385—503, XII 260—453, XIII 1—62, 185—440, XIV 1—533, XVI 1—39, 154—280, 299—320, XVIII 1—123, XIX, 203—412, 467—517, XXI 1—500, XXII u. XXIII, c. 500 Vv. Haenicke. — **4. Französisch.** 3 Erzählungen aus Töpffers Nouvelles Genevoises; Thiers, Expédition de Bonaparte en Égypte. Stiebeler. — **5. Englisch.** Die Prosaabschnitte und Gedichte aus dem Lehrbuch. Stiebeler.

Untersekunda. (Klassenlehrer: Professor Dr. Lange.)

1. Deutsch. Gedichte von Schiller, Goethe und den Freiheitsdichtern; Minna von Barnhelm, Hermann u. Dorothea, die Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell, Zriny, der Prinz von Homburg. Ausgewählte Abschnitte aus Archenholtz Geschichte des siebenjährigen Krieges. Aufsätze:
1. Denn die Elemente hassen das Gebild von Menschenhand. 2. Der erste Gesang von Hermann und Dorothea. 3. Der Apotheker in Hermann und Dorothea. (Klassenarb.) 4. Schillers Siegesfest. 5. Tellheim, das Bild des preussischen Offiziers. 6. Der Monolog in Wilhelm Tell. 7. Was bezweckt der Prolog zur Jungfrau von Orleans? 8. Eine Tierbeschreibung. 9. Jeder ist seines Glückes Schmied. 10. Wilhelm Tell. (Ein Charakterbild.) 11. Der Prinz von Homburg und der Ritter im Kampf mit dem Drachen. (Prüfungsarbeit.) Meinhold. —
2. Latein. Livius IX 2—15 mit geringen Ausscheid., X 11, 12, 24—33 mit geringen Ausscheid.; Cicero, pro Roscio Amerino, mit Auslassung von § 83—§ 123; Ovid, Metam. XI 89—156, XII 580—619, XIII 1—398; Vergil, Aen. II mit geringen Ausscheid. Lange. — **3. Griechisch.** Xenophon, Anabasis VII nach der Auswahl von Windel, Hellenika III—V, 1 nach der Auswahl von Bünger; Homer, Odyssee I 1—95, V 43—493, VI, IX. Lange. — **4. Französisch.** Voltaire, Charles XII B. IV—VIII nach dem Auszuge von Ritter. Lange.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht war kein evangelischer Schüler entbunden.

Technischer Unterricht.

1. Turnen. Die Anstalt besuchten (mit Ausschluss der Vorschulklassen) im S. 257, im W. 253 Schüler. Von diesen waren befreit (für ganze oder annähernd ganze Semester):

	vom Turnunterricht überhaupt:	von einzelnen Übungsarten:
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im S. 8, im W. 12,	im S. 4, im W. 4
aus anderen Gründen	im S. 1, im W. 1,	im S. -, im W. -
zusammen . .	im S. 9, im W. 13,	im S. 4, im W. 4
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 3,5%, im W. 5%	im S. 1,6%, im W. 1,6%

Es bestanden bei 9 zu unterrichtenden Klassen 7 Turnabteilungen; zur kleinsten von diesen gehörten 24, zur grössten 50 Schüler. — Die 3 Vorschulklassen hatten getrennt wöchentlich je 1 Turnstunde; Befreiungen vom Turnen haben hier nicht stattgefunden.

Von 2 besonderen Vorturner- bezw. Spielstunden und den 3 Turnstunden für die Vorschulklassen abgesehen, waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 21 Stunden angesetzt. Ihn erteilten in 4 Abteilungen und zwar in den Klassen I u. II A, II B, V, VI der Lehrer

am Gymnasium Meyer, und in 3 Abteilungen, nämlich in den Klassen III A, III B, IV, der technische und Vorschullehrer Siefert.

Die Anstalt besitzt eine eigene, ihr zu uneingeschränkter Benutzung zustehende Turnhalle und einen daranstossenden Turnplatz, der mit dem grossen Schulhof ein Ganzes bildet und den Schülern auch ausserhalb der Turnstunden reichliche Gelegenheit zum Spielen und Turnen im Freien bietet. Besondere Spielstunden sind im Sommer im ganzen 15 u. 12 = 27 gewesen und zwar wöchentlich je 1 für die vier oberen Klassen und je 1 für die übrigen Klassen. Die erste Spielabteilung leitete Herr Meyer, die zweite Herr Oberl. Dr. Hildebrandt. Die Zahl der Teilnehmer, deren Beteiligung eine durchaus freiwillige war, schwankte in den vier oberen Klassen zwischen 12 und 24 bei einer Durchschnittszahl von 21,3 %; in den übrigen Klassen betrug der Durchschnitt 48 Schüler oder 28,5 %. Mehrere Schüler der oberen Klassen haben den Leibesübungen auch ausserhalb der Turn- und Spielstunden noch fleissig obgelegen, namentlich die Mitglieder des an der Anstalt bestehenden Turnvereins und des Ruderklubs „Borussia“. Zur Erlernung des Schwimmens bieten die hiesigen Schwimmanstalten hinreichend Gelegenheit, die denn auch alljährlich von einer Anzahl Schüler benutzt wird. Unter den jetzigen Schülern der Anstalt sind 131 Freischwimmer, d. i. 51 % der Gesamtschülerzahl; von diesen 131 haben das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt 22 oder 8,6 % der Schüler.

2. Gesang. **Abt. 1**: Unterstimmen (I A B, II A B) 1 St.; **Abt. 2**: Oberstimmen (III A B, IV) 1 St.; Gemischter Chor (I A—IV) 1 St.: Vierstimmige Chorlieder und kleine Motetten. Günther und Noack, Liederschatz. — **Abt. 3**: V. 2 St. Lehre von den Tonarten; die Vortragszeichen; Tempobezeichnung; Bassnoten. Treffübungen. Choräle und 2stimmige Lieder. Erk und Graef, Sängerhain I. — **Abt. 4**: VI. 2 St. Vorführung der Noten; Bau der Tonleiter, Treffübungen. Choräle und einstimmige Lieder. Erk und Graef, Sängerhain I. — **Vorschulklasse** 1, 2 u. 3 je 1 St. Elementarübungen. Leichte Choräle und Lieder. Teichmann.

3. Freiwilliges Zeichnen für II B bis I A. Freihandzeichnen von plastischen Ornamenten im Umriss mit der Licht- und Schattenwirkung, darauf die Darstellung farbiger Gegenstände mit dem Bleistift u. in Wasserfarbe. Linearzeichnen: Zirkelzeichnen, Projektion und Perspektive, 2. St. Herrholtz.

An dem freiwilligen Unterricht nahmen teil:

1. im Hebräischen	für das Sommerhalbj.	aus I A 1,	I B 1,	II A 1		Schüler
	„ „ Winterhalbj.	„ „ 1,	„ 1,	„ 1		„
2. im Englischen	„ „ Sommerhalbj.	„ „ 12,	„ 15,	„ 18		„
	„ „ Winterhalbj.	„ „ 13,	„ 12,	„ 16		„
3. im Zeichnen	„ „ Sommerhalbj.	„ „ 1,	„ —	„ 2,	II B 11	„
	„ „ Winterhalbj.	„ „ 1,	„ —	„ 2,	„ 6	„

II. Aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

1896.

1. 3. Februar. Mitteilung eines Minist.-Erl. v. 14. Januar betr. die Schüler-Stenographen-Vereine.

2. 2. April. Die von dem Kgl. Staatsministerium erlassenen „Vorschriften für die Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken“ werden zur Beachtung beim dienstlichen Schriftwechsel mitgeteilt.
3. 8. April. Gemäss Minist.-Erl. v. 26. Februar betr. die Pflege des physikalischen Unterrichtes an den gymnasialen Lehranstalten wird auf die Wichtigkeit des Erwerbs klarer und fester grundlegender Anschauungen und Kenntnisse seitens der Jugend nachdrücklich hingewiesen und eine genaue Prüfung der in zweckmässiger Ausstattung des Unterrichts mit Apparaten und Lehrkräften gegebenen Bedingungen des Erfolges angeordnet.
4. 10. April. Gemäss Minist.-Erl. v. 17. März ist die Vermehrung der Lateinstunden auf der Oberstufe nur da zulässig, wo daneben der Bestand der lehrplanmässigen drei wöchentlichen Turnstunden gesichert bleibt.
5. 18. April. Ein Minist.-Erl. v. 17. März erinnert an die Verantwortlichkeit der Direktoren für den Inhalt der Schulprogramme und die ihnen beigegebenen wissenschaftlichen Abhandlungen wie für alle von der Schule ausgehenden Veröffentlichungen.
6. 30. April. Gemäss Minist.-Erl. v. 18. April darf wissenschaftlichen Hülfslehrern die Zeit ihrer Ausbildung zu Turnlehrern an der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin als Hülfslehrer-Dienstzeit angerechnet werden.
7. 7. Mai. Wie die von den Schulen der staatlichen höheren Lehranstalten bisher erhobenen Gebühren für Abgangs- u. Reifezeugnisse, so fallen auch die von ihnen etwa erhobenen Reifeprüfungsgebühren in Zukunft fort.
8. 7. Mai. Da Kandidaten des höheren Schulamts während der Dauer des Probejahres die Eigenschaft als Staatsbeamte nicht besitzen, so steht ihnen bei etwaigen auswärtigen Kommissorien ein rechtlicher Anspruch auf Reisekosten-Entschädigungen nicht zu, doch sind ihnen die thatsächlich erwachsenen Kosten der Hin- und Rückreise aus den Mitteln der betreffenden Anstalt zu erstatten, bei deren Unvermögen Centralfonds eintreten können.
9. 21. Mai. Die als Professoren charakterisierten Oberlehrer werden in Verfolg eines Minist.-Erl. v. 10. Februar im amtlichen Verkehre (mit Ausnahme der Etats) einfach als „Professor“ ohne den Zusatz „Oberlehrer“ bezeichnet werden.
10. 21. Mai. Der Herr Minister überweist der Anstalt aus Beständen der deutschen Unterrichtsausstellung in Chicago einen Karton mit Grossphotographieen von Innenräumen des König-Wilhelms-Gymnasiums als Geschenk.
11. 8. Juni. Die Direktoren sollen Anträge und Berichte um die Zeit des Beginnes der Sommerferien thunlichst meiden und dafür spätestens bis Mitte Juni j. J. erstatten.
12. 17. Juli. Ein Minist.-Erl. v. 23. Mai bestimmt, dass ein Kandidat des höh. Schulamts, welcher eine ihm von dem zuständigen Provinzial-Schulkollegium angebotene kommissarische Beschäftigung von mindestens dreimonatlicher Dauer bei mindestens 125 M. monatlicher Remuneration ablehnt, in seiner Anciennetät um ein halbes Jahr zurückversetzt und im Wiederholungsfalle von der Anciennetätsliste gestrichen werden kann, es sei denn der Grund der Ablehnung von dem Provinzial-Schulkoll. als berechtigt anerkannt worden.
13. 3. August. Durch Minist.-Erl. v. 19. Juli wird kestimmt, dass den wissensch. Lehrern staatlicher höh. Lehranstalten die etwa etatsmässig an Landwirtschaftsschulen zurückgelegte Dienstzeit für die Gewährung der Dienstalterszulagen voll anzurechnen

ist, wenn die feste Anstellung an der Landwirtschaftsschule nach an ihr erfolgter Einführung des Normal-Besoldungsetats vom 4. Mai 1892 stattgefunden hat.

14. 6. Oktober. Bei der Aufnahme solcher Schüler, welche bis dahin auf ausländischen höheren Lehranstalten vorgebildet sind und in eine obere Klasse aufgenommen werden wollen, ist gemäss Minist.-Erl. v. 11. September mit besonderer Strenge zu verfahren und die Prüfung mit vorzugsweiser Sorgfalt anzustellen.

15. 9. November. Ein Minist.-Erl. v. 28. Oktober stellt fest, dass Professoren, Oberlehrern und wissenschaftlichen Hülfslehrern innerhalb ihrer Pflichtstunden in der Regel nicht mehr als 6 Turnstunden in der Woche zuzuweisen sind.

16. 17. Dezember. Die Ferien des Jahres 1897 werden folgendermassen bestimmt:

	Schulschluss.	Schulanfang.
Osterferien:	Dienstag den 13. April,	Dienstag den 27. April;
Pfingstferien:	Freitag den 4. Juni,	Donnerstag den 10. Juni;
Sommerferien:	Sonnabend den 3. Juli,	Dienstag den 3. August;
Herbstferien:	Mittwoch den 29. September,	Donnerstag den 14. Oktober;
Weihnachtsferien:	Mittwoch den 22. Dezember,	Donnerstag den 6. Januar.

1897.

17. 13. Januar. Das Kgl. Staatsministerium hat unterm 3. November v. J. beschlossen, dass die Verpflichtung zur Einholung des Ehekonsenses für die Staatsbeamten durch eine blosse Anzeigepflicht von der vollendeten Thatsache der Eheschliessung ersetzt werde.

18. 3. Februar. Die Vereidigung von Kandidaten des höheren Schulamts soll nach Minist.-Erl. v. 23. Januar d. J. fortan allgemein nach erlangter Anstellungsfähigkeit bei der thatsächlichen Übernahme eines Amtes, in der Regel also bei der ersten kommissarischen Beschäftigung an einer höheren Lehranstalt erfolgen.

19. 5. Februar. Durch Minist.-Erl. v. 1. Februar d. J. wird angeordnet, dass des 400jährigen Geburtstages Philipp Melanchthons in den Religionsstunden bezw. bei der regelmässigen Schulandacht in bestimmtem Sinne gedacht werde.

20. 5. Februar. Durch Minist.-Erl. v. 30. Januar d. J. wird nach Massgabe des Allerhöchsten Erlasses v. 1. Januar d. J. die Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelms des Grossen geordnet; insonderheit ist die Schulfeier am 22. März in der Weise vorzunehmen wie die regelmässige Feier des Geburtstages Seiner Majestät des regierenden Kaisers und Königs.

21. 13. März. Nach einem Minist.-Erl. v. 4 März ist in die Abgangszeugnisse derjenigen Untersekundaner, welche ohne die Reife für Obersekunda abgehen, eine Bemerkung darüber aufzunehmen, ob und wie oft sie ohne Erfolg in die Abschlussprüfung eingetreten waren.

Empfohlen wurden folgende Werke:

Prof. Dr. B. Schwalbe, „Beiträge zur Methodik des Experiments“ im 9. Jahrg. der Zeitschr. für den physikalischen und chemischen Unterricht und „Über die Schulbuchfrage“ in Sklarck's Naturwissensch. Rundschau No. 6.

Michael, Führer für Pilzfreunde. Zwickau i. S. bei Foerster und Borries. 5 Tafeln 8 M., Taschenausgabe 7 M., Volksausgabe 2,50 M.

Prof. Dr. Ferd. Frenkel, Anatomische Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht, herausg. von S. Fischer in Jena, à Tafel roh 5 M., aufgezogen mit Rollen 10 M.

Dr. J. Wychgram, Deutsche Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen. Leipzig bei Voigtlaender, Jahrg. 10 M.

Blattern- und Schutzpockenimpfung, Denkschrift des Kaiserl. Gesundheitsamtes. Berlin bei J. Springer. 80 Pfg.

Prof. Dr. K. Kehrbach, Das gesamte Erziehungs- und Unterrichtswesen in den Ländern deutscher Zunge.

Kapitänleutnant a. D. Wislicenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt.

Prof. Dr. W. Oncken, Unser Heldenkaiser. Festschrift zum 100jähr. Geburtstage Kaiser Wilhelms des Grossen. Berlin bei Schall u. Grund. Gbd. 5 bezw. 4 M.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann am 14. April; die Ferien hatten die vorgeschriebene Lage und Dauer.

Von Personalveränderungen im Verlaufe des Schuljahres ist zu berichten, dass dem Professor Dr. Haenicke durch Allerhöchsten Erlass vom 9. Oktober 1896 der Rang der Räte vierter Klasse beigelegt worden ist. Noch vor Ablauf des Schuljahres, Ende März, schieden aus dem Kollegium der Oberlehrer Mührer und der wissenschaftliche Hülfslehrer Gast, um, der erstere nach elfjähriger, der andere nach vierjähriger Wirksamkeit an der Anstalt, welche ihrer durchaus erfolgreichen Thätigkeit ein dankbares Andenken bewahren wird, als Oberlehrer an das Kgl. Gymnasium zu Demmin überzugehen. In die erledigten Stellen traten durch Berufung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums am 1. April ein der Oberlehrer Dr. Holsten[1]) vom Kgl. Gymnasium zu Dramburg und der wissenschaftliche Hülfslehrer Fauser[2]) vom städtischen Progymnasium zu Schlawe.

---

[1]) Robert Holsten, geb. 20. Mai 1862 in Langenhanshagen, Regbz. Stralsund, Sohn des Gutspächters Friedrich Holsten, besuchte das Gymnasium zu Stralsund Ostern 1875 bis Ostern 1880, studierte Philologie in Leipzig und Greifswald bis Ostern 1884, wurde promoviert zum Dr. phil. 14. Oktober 1884. Darauf war er bis Michaelis 1885 Hauslehrer in Brechelshof in Schlesien und wurde am 10. und 11. März 1885 in Greifswald pro facultate docendi geprüft. Vom 1. Oktober 1885 bis dahin 1886 diente er in Stralsund beim 3. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 und 5. Pomm Inf.-Regt. Nr. 42. Darauf war er Oktober 1886–1887 cand. prob. am Pädagogium in Putbus, vom 1. Oktober 1887 bis Ostern 1888 zur Vertretung am Gymnasium in Greifswald, darauf bis Michaelis 1888 an einer Privatschule in Hamburg, von Michaelis 1888 bis Ostern 1890 Hülfslehrer am Pädagogium in Putbus. Am 1. April 1890 wurde er dort als ordentlicher Lehrer angestellt. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. Oktober 1890 wurde er zum Seconde-Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42 ernannt. Am 1. April 1893 wurde er vom Pädagogium in Putbus an das Gymnasium in Dramburg versetzt, an welchem er bis zum 1. April 1897 als Oberlehrer gewirkt hat.

[2]) Wilhelm Friedrich Fauser, geb. am 28. November 1860 zu Barth i. P. als Sohn eines Kaufmanns, bestand die Reifeprüfung zu Michaelis 1880 am Realgymnasium zu Stralsund, studierte von da ab in Berlin und Göttingen Mathematik, Physik und beschreibende Naturwissenschaften, legte die Prüfung für das höhere Lehramt zu Göttingen am 1. Mai 1886 ab und leistete das Probejahr am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin von Michaelis 1886 bis dahin 1887. Nachdem er darauf an mehreren höheren Schulen Pommerns in Vertretung beurlaubter oder erkrankter Lehrer kommissarisch beschäftigt worden war, ist er seit dem 1. August 1892 bis jetzt als wissenschaftlicher Hülfslehrer am Progymnasium zu Schlawe thätig gewesen.

Der regelmässige Fortgang des Unterrichts ist von empfindlicheren Störungen verschont geblieben. Durch ihre Einberufung als Geschworene bezw. Schöffen wurden die Oberlehrer Dr. Kind und Dr. Hildebrandt für im ganzen 11 Tage oder Teile derselben am Dienste behindert. Urlaub war in sieben Fällen den Oberlehrern Mührer, Stiebeler, Dr. Holsten, den wiss. Hülfslehrern Gast, Fauser und dem Zeichenlehrer Herrholtz für bezw. 3, 3, 2, 1, 1 und 6 Tage zu erteilen. Durch Krankheit wurden dem Unterrichte entzogen der Direktor, die Professoren Dr. Haenicke, Dr. Lange, Dr. Textor, die Oberlehrer Dr. Kind, Mührer, Dr. Meinhold und Dr. Hildebrandt für im ganzen bezw. 13, 8, 16, 3, 1, 7, 2 und 3 Tage.

Der Gesundheitszustand unter den Schülern war, abgesehen von zahlreicheren Erkältungskrankheiten unter den Knaben der 3. Vorschulklasse im Dezember und unter den Schülern überhaupt im Februar, ein guter; namentlich blieben die Fälle ansteckender Erkrankungen sehr vereinzelte.

Der herrschenden Hitze wegen wurde der Unterricht am 28. Mai, am 3.—6., 12., 13., 15., 16. und 19. Juni von 12 Uhr ab, am 17. und 18. Jnni von 11 Uhr ab einschliesslich der etwaigen Nachmittagstunden ausgesetzt.

Am 20. Juni unternahmen die Klassenlehrer unter Mitwirkung auch anderer Lehrer einen eintägigen Ausflug mit den Schülern der Primen, Sekunden und Tertien zunächst in gemeinsamer Dampferfahrt bis Misdroy, von da auf gesonderten Wegen nach verschiedenen Punkten der Umgebung dieses Ortes; das Ziel der übrigen Klassen bildeten die Buchheide und die Siebenbachmühlen. Ausserdem machten die Ordinarien an schulfreien Nachmittagen mit ihren Klassen mindestens je einen Ausflug in die nähere Umgebung der Stadt.

Der Musikverein feierte zu gewohnter Befriedigung der Teilnehmer sein Sommerfest am 1. September in Podejuch, sein Winterfest am 19. Dezember im hiesigen Konzerthause. — Dem Ruderklub der Schüler wurde unter dem 10. März von dem Herrn Minister zur Erleichterung der Aufwendungen, welche ihm die durch die neuen Hafenanlagen erforderte Verlegung des Bootshauses verursacht, eine ausserordentliche Unterstützung von 400 Mark bewilligt. Zusammenwirkend mit den nicht unerheblichen Zuwendungen anderer Gönner, befreit diese den Klub aus seinen andauernden finanziellen Verlegenheiten.

Der Sedantag wurde am 1. September unter der üblichen Beteiligung der Angehörigen unserer Schüler mit einem Schauturnen begangen, welches durch vaterländische Gesänge des Schülerchores eingeleitet ward und auch die Leistungen des Schüler-Turnvereins zur Geltung kommen liess. Den Schluss bildete eine Ansprache des Professors Dr. Textor, die, ausgehend von dem u. a. vorgeführten Wettkampf im Staffellauf, die Bedeutung der jugendlichen Leibesübungen für die Entwickelung der Wehrkraft den Schülern ans Herz legte und in ein Hoch auf Se. Majestät ausklang.

Am 14. November beehrten die Herren Geheimer Oberregierungsrat Dr. Köpke und Provinzial-Schulrat Dr. Bouterwek die Anstalt mit ihrem Besuche und prüften den Unterricht in fünf Gymnasialklassen.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar in Gegenwart zahlreicher Gäste durch einen Schulakt gefeiert, bei welchem nach einleitendem Choral, Psalmlektion und Gebet des Direktors Deklamationen und Chorgesänge der Schüler mit einander abwechselten. Die Festrede des Oberlehrers Dr. Hildebrandt entwarf von dem Generalfeldmarschall von Moltke ein Charakterbild, dessen erziehliche Wirkung den Schülern schwerlich verloren gegangen sein wird.

Am 5. und 8. Februar unterzog der Herr Professor Eckler von der Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin im Auftrage des Herrn Ministers den Turnbetrieb des Gymnasiums einer eingehenden Prüfung.

Das Gedächtnis weiland Ihrer Majestäten der Kaiser und Könige Wilhelm I. und Friedrich III. wurde am 15. Juni und am 9. März in herkömmlichem Anschluss an die gemeinsame Morgenandacht durch Ansprachen begangen, welche der Professor Dr. Blasendorff und der Direktor hielten. Die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. wurde am 22. März in einem grossen Schulakte, ähnlich dem des 27. Januar, gefeiert, bei welchem der Direktor über das Vorbildliche in der Persönlichkeit des grossen Kaisers sprach; zum Schluss wurden an die 9 Deklamanten eine entsprechende Anzahl Exemplare des v. Petersdorff'schen Werkes „Der erste Hohenzollernkaiser", an die besten Chorsänger die vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium überwiesenen 25 Exemplare der Nachbildung von Kaiser Wilhelm I. Rheinlied-Niederschrift verteilt.

Die mündliche Reifeprüfung des Ostertermins, der sich 14 Oberprimaner unterzogen, fand am 25. März, die mündliche Abschlussprüfung mit 16 Prüflingen am 29. März, beide unter dem Vorsitze des Direktors statt. Die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor erfolgte am 30. März, die Einführung des Oberlehrers Dr. Holsten und des wissensch. Hülfslehrers Fauser am 3. April.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1896/97.

	a) Gymnasium.										b) Vorschule.			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1896	9	16	29	28	23	42	39	40	26	252	26	23	15	64
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1895/96 . . .	9	—	5	7	1	5	7	2	4	40	1	—	1	25*
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	16	22	21	19	32	27	35	19	23	214	23	14	—	37
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	—	—	3	1	4	6	38**	2	3	17	22
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1896/97 . . .	16	23	23	19	35	35	41	26	32	250	27	17	17	61
5. Zugang im Sommer-Semester	—	1	—	—	—	3	—	—	3	7	3	—	1	4
6. Abgang im Sommer-Semester	—	—	1	1	2	3	4	3	1	15	3	—	—	3
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	1	—	2	3	2	1	—	9	1	—	2	3
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters	16	24	23	18	35	38	39	24	34	251	28	17	20	65
9. Zugang im Winter-Semester	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	1	1	1	3
10. Abgang im Winter-Semester	—	1	—	—	1	—	—	1	—	3	1	—	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1897	16	23	23	18	34	38	39	25	34	250	28	18	21	67
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1897 (Jahre, Mon.)	18,3	18,1	17,2	15,11	15	13,8	12,5	11,8	9,10	—	9,3	8,1	7,3	—

* Darunter 23 durch Versetzung in die VI. des Gymnasiums. — ** Darunter 23 durch Versetzung aus Vorklasse 1.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a) Gymnasium.							b) Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters . . .	246	4	—	—	215	34	1	57	3	—	1	56	5	—
2. Am Anfang d. Winter-Semesters	247	4	—	—	213	37	1	61	3	—	1	59	5	1
3. Am 1. Februar 1897 .	246	4	—	—	212	37	1	62	4	—	1	61	5	1

3. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten zu Ostern 1896 27 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 5,
Michaelis 1896 — „ „ „ „ „ „ „ „ —
zusammen 27 Schüler, 5.

4. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

No.	Lfd. No.	Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Bekenntnis.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters bezw. der Mutter.	Jahre auf dem Gymnasium.	Jahre in Prima.	Gewähltes Studium oder Berufsfach.
1	195	Johannes Labs	21. April 1878	Stettin	evang.	Lehrer	Stettin	9	2	Studium der Mathematik.
2	196	Karl Ecker	2. Juni 1878	Hannover	„	Regierungs- u. Gewerberat	Stettin	$8^1/_2$	2	Medizin.
3	197	Hans Stipanski	6. April 1878	Castel bei Mainz	„	Major a. D. u. Bürgermeister	Cammin	6	2	Jura.
4	198	Hugo Capeller	27. April 1879	Sensburg Reg.-Bez. Gumbinnen	„	Oberlandesgerichtsrat	Stettin	$3^1/_4$	2	Jura.
5	199	Hans Reinisch	5. Juli 1878	Stettin	„	Regierungs- und Stadtbaumeister	Stettin	9	2	Jura.
6	200	Ernst Milarch	4. Juni 1879	Wernigerode	„	Apothekenbesitzer	Stettin	9	2	Apotheker.
7	201	Karl v. Varendorff	9. Juli 1879	Schleswig	„	Oberforstmeister	Stettin	9	2	Jura.
8	202	Otto Schütte	13. Sept. 1877	Demmin	„	Landgerichtsrat	Stettin	10	2	Jura.
9	203	Otto Voss	9. Juni 1879	Stettin	„	Lehrer	Stettin	9	2	Philologie.
10	204	Arthur Weinreich	16. Okt. 1878	Stettin	„	Kaufmann †	Stettin	9	2	Ingenieur.
11	205	Paul Ewerth	26. Febr. 1877	Mohrungen	„	Pastor	Eckersdorf, Kr. Mohrungen	3	3	Theologie.
12	206	Max Hering	2. Jan. 1879	Danzig	„	Major d. Gendarmerie	Stettin	9	2	Marine-Offizier.
13	207	Leo König	4. Febr. 1879	Stettin	„	Redakt., Dr.	Stettin	9	2	Kaufmann.
14	208	Walther Fuhrmann	26. Juni 1878	Wangerin, Kr. Regenwalde	„	Arzt, Dr. med.	Wangerin	$6^1/_2$	2	Jura.

V. Die Lehrmittel-Sammlungen.

1. Lehrerbibliothek.

Gekauft sind auser den fälligen Fortsetzungen der im Programm 1896 verzeichneten Zeitschriften und Sammelwerke: Litterarisches Centralblatt 1896; — Heinemann, Goethe; — Lyon, Die Lektüre; — Weise, Unsre Muttersprache; — Borchardt, Sprichwörtliche Redensarten; — Hertz, Die elektrische Kraft; — Wunderlich, Die Umgangssprache; — Krüger, Lat. Grammatik; — Biblia sacra vulgata; — Lenz, Naturgeschichte; — Mahan, Einfluss der Seemacht auf die Geschichte; — Rosenberg, Die Lyrik d. Horaz; — Kuntze, Kal. f. d. höhere Schulwesen; — Erich Schmidt, Charakteristiken; — Leimbach, Deutsche Dichtungen; — Bulthaupt, Dramaturgie des Schauspiels; — Nansen, Durch Nacht u. Eis; — Kehrbach, Erziehungs- u. Unterrichtswesen; — Wiese, Verordnungen u. Gesetze; — Carlyle, Feldherrn u. Feldherrnverehrung; — Joost, Sprachgebrauch in Xenophons Anabasis; — Rühl, Entwicklungsgeschichte des Turnens; — Brecke, Lehrbuch d. Physik; — Daniel-Volz, Geographische Charakterbilder; — Müller, Die symb. Bücher der evang.-luth. Kirche; — Dillmann, Genesis; — Heyne, Deutsches Wörterbuch; — Wülkers, Engl. Litteraturgesch.; — Paul, Grundriss d. germ. Philologie; — Ebert, Magnetische Kraftfelder; — Secchi, Einheit d. Naturkräfte; — Mach, Populärwissensch. Vorträge; — Leitfaden f. d. Turnunterricht in d. preuss. Volksschulen; — Der Oderstrom, vom Ausschuss zur Unters. der Hochwasserverhältnisse.

Geschenke. 1. Vom Herrn Unterrichtsminister: Das humanistische Gymnasium 1895 Heft 2 u. 3, 1896 Heft 1—4; — Jahrbuch f. Volks- u. Jugendspiele 1896; — Marcinowski und Frommel, Bürgerrecht und Bürgertugend. — 2. Vom Provinzial-Verein der pomm. Gymnasiallehrer: Kantel, Verhandlungen d. preuss. Abgeordnetenhauses i. J. 1896 üb. d. höh. Schulen.

Die Verwaltung führte Herr Professor Dr. Haenicke.

2. Schülerbibliothek.

Gekauft sind: v. Wildenbruch, Väter und Söhne; — Ders., Heinrich und Heinrichs Geschlecht; — Riehl, Land und Leute; — Spyri, Heidi; — Dies., Heimatlos; — Jahn, Volkssagen von Pommern (Ersatz); — A. Ruppersberg, Saarbrücker Kriegs-Chronik; — Münchgesang, Spartakus, der Sklavenfeldherr; — Ders., Thankmar der Sugambrer; — Ders., Der Weg zur Wahrheit; — Das neue Universum, 17. Jahrg.; — Frz. Hoffmann, Deutscher Jugendfreund, Bd. 51; — Knabenbuch, Bd. 11; — Samter, Das Reich der Erfindungen; — Lackowitz, Das Buch der Erfindungen; — Amerlan, Aus Urväter Tagen; — Kleinschmidt, Im Lande der Freiheit und des Dollars; — Höcker, Lobeerkranz und Dornenkrone; — Stein, Prärieblume; — Xavier de Maistre, Werke; — Leitritz, London and its environs; — Friedr. Hoffmann, Columbus, Cortez und Pizarro; — Mörike, Gedichte.

Geschenkt sind: vom Obersekundaner Foss Höcker, Der Kampf um Thron und Ehre; — von Frau von Bismarck auf Kniephof für Prüfung ihres Sohnes 15 M., für welche 2 Exempl. Zingeler, Hohenzollern, und 6 Exempl. v. Petersdorff, Der erste Hohenzollernkaiser, gekauft wurden.

Die Verwaltung führte Herr Oberlehrer Stiebeler.

3. Geschichtliche und erdkundliche Sammlung.

Gekauft sind: Hensell's Modell des homerischen Streitwagens; — Brunn, Denkmäler der griech. u. röm. Skulptur, Schulausg., Lfr. 2 u. 3; — Kiepert's Wandkarte von Alt-Griechenland; Gaebler's Wandkarten von Asien, die politische u. die physikalische, von der westlichen Erdhälfte, von Brandenburg—Preussen f. d. Zt. 1415—1806; — 4 Bilder für das Stereoskop.

Die Verwaltung führte Herr Oberlehrer Hahn.

4. Physikalische Sammlung.

Gekauft sind: die galvanischen Messinstrumente Tangenten-Bussole u. Ohm-Einheit; — eine Einschaltungsvorrichtung für Zweigstrom zur Dynamomaschine; — ein fünfzelliger Accumulator; — eine Sirene mit Zählwerk; — das Modell eines Nonius.

Geschenkt ist: vom Primaner Klemm ein kleiner Ankermotor für galvanischen Strom.

Die Verwaltung führte Herr Oberlehrer Dr. Kind.

5. Mineralien-Sammlung.

Geschenkt ist: von Frau Landgerichtsrat Hetzer eine umfangreiche paläontologische Sammlung.

Die Verwaltung führte Herr Oberlehrer Mührer.

6. Naturalien-Sammlung.

Gekauft sind: Präparate der Entwickelungsstadien der Schlupfwespe, Nonne, Raupenfliege, Libelle, Heuschrecke u. Köcherfliege; — ein injicierter Hecht in Spiritus; — je ein Modell des Auges u. des Ohres aus Papiermasse.

Geschenkt sind: vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium Dr. Frenkel, Anatomische Wandtafeln für den naturg. Unterricht, Tfl. 1 u. 2 nebst Text; — von Herrn Oberlehrer Dr. Kind eine sog. Rose von Jericho; — vom Primaner v. Varendorff eine südamerikanische Schlange in Spiritus.

Die Verwaltung führte Herr Meyer.

7. Zeichenapparat.

Gekauft sind: 6 Gypsmodelle.

Geschenkt ist: von dem Herrn Minister M. Meurer, Pflanzenformen, 68 Tafeln mit Textbuch.

Die Verwaltung führte Herr Herrholtz.

Für alle der Anstalt im Laufe des Schuljahres zugewandten Geschenke spreche ich auch an dieser Stelle den Dank derselben aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Von der Zahlung des Schulgeldes wurden für das Sommerhalbjahr 18 Schüler ganz, 12 zur Hälfte, für das Winterhalbjahr 19 Schüler ganz, 11 zur Hälfte befreit. Die Gesamtsumme dieser Schulgeldbefreiungen betrug 2910 Mk.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 27. April morgens 8 Uhr. Die Anmeldungen aufzunehmender Schüler nehme ich, soweit sie nicht bereits früher erfolgt sind, während der Vormittagstunden des 24. April im Geschäftszimmer des Hauptgebäudes an der Kaiser Wilhelmstrasse entgegen. Zur Aufnahme ist erforderlich: 1. der standesamtliche Geburtschein, 2. der etwaige Taufschein, 3. der Impf- bezw. Wiederimpfschein, 4. das Abgangszeugnis von der bisher etwa besuchten Schule, 5. die Bescheinigung über den Empfang der Schulordnung. Die etwa erforderliche Prüfung bezw. Vorstellung der angemeldeten Schüler findet Montag den 26. April vormittags 10 Uhr im Hause Deutschestrasse 21 statt; die Prüflinge haben sich mit Papier und Feder zu versehen. — Das Schulgeld beträgt in allen Gymnasialklassen jährlich 120 Mk., in der Vorschule 90 Mk.

2. Es liegt Veranlassung vor darauf hinzuweisen, dass, da die Klassenkurse ausschliesslich zu Ostern beginnen, in die 3te Vorschulklasse noch nicht vorgebildete Schüler zu Michaelis nicht eintreten können und dass Knaben, welche das sechste Lebensjahr erst nach dem 30. September d. J. vollenden, jetzt auch ausnahmsweise in die 3te Vorschulklasse noch nicht aufgenommen werden dürfen.

Stettin, den 3. April 1897.

Der Königl. Gymnasialdirektor
Dr. Koppin.

VI. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

[illegible]